

# Verleihung der J. S. Stas-Medaille 2003 an Prof. Dr. med. Achim Schmoldt

**Jürgen Wasilewski**

Hochverehrter Herr Kollege Schmoldt, lieber Achim, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Zur diesjährigen Verleihung der 18. Stas-Medaille fiel die Wahl auf Herrn Apotheker Prof. Dr. Achim Schmoldt. Es ist für mich eine Ehre, als Hamburger für einen Hamburger zu diesem Anlass die Laudatio halten zu dürfen. Insbesondere auch deswegen, weil nicht nur eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Rechtsmedizin Hamburg und der Kriminaltechnik Hamburg praktiziert wird, sondern weil auch die persönliche langjährige Zusammenarbeit mit Dir, lieber Achim, von sachlicher und fachlicher Atmosphäre geprägt ist.

Achim Schmoldt ist ein waschechter Hamburger und blieb seiner Heimatstadt treu. Er wurde im August 1938 in Hamburg geboren, ging in Hamburg zur Schule und studierte in Hamburg zunächst Pharmazie. Er erhielt 1963 die Approbation als Apotheker. Das pharmazeutische Institut war damals provisorisch, aber auch idyllisch im Reinbeker Schloss untergebracht. In diesem, vielleicht als



Abb. 1.  
Verleihung der  
Stas-Medaille 2003  
an Prof. Dr. med.  
Achim Schmoldt  
(links) durch den  
Präsidenten der  
GTFCh (rechts).  
Die Laudatio hielt  
Dr. Jürgen Wasilewski (Mitte).

familiär zu bezeichnenden Ambiente konnten private Beziehungen gut gedeihen und so heiratete Achim Schmoldt seine Kommilitonin Karin 1963 und wurde Vater einer Tochter.

Das Studium der Pharmazie reichte Achim Schmoldt nicht. Er studierte in Hamburg Medizin und schloss das Medizinstudium 1968 erfolgreich ab. Die Promotion erfolgte 1971 mit einer Arbeit über die „Proteinbiosynthese in heterologen Säugetiersystemen“. Achim Schmoldt habilitierte 1976 für das Fach „Pharmakologie und Toxikologie“ in Hamburg über „Experimentelle Leberveränderungen durch polychlorierte Biphenyle“. Die Anerkennung als Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie erfolgte 1978. Er gehört damit zu den wenigen Wissenschaftlern, bei denen das Doppelstudium zu einer besonderen Kompetenz für pharmakologisch/toxikologische und medizinische Fragestellungen führte.

Von 1970 bis 1982 arbeitete Achim Schmoldt als wissenschaftlicher Assistent am Pharmakologischen Institut des Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf. 1979/1980 leitete er vorübergehend das Fachgebiet „Standardzulassungen“ im Institut für Arzneimittel des Bundesgesundheitsamtes in Berlin. 1982 wurde er zum Professor ernannt und trat in das Institut für Rechtsmedizin Hamburg ein Er wurde Nachfolger des uns allen bekannten Herrn Prof. Arnold.

Die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen Achim Schmoldts zu würdigen, fällt mir als „Nur-Chemiker“ nicht ganz leicht. Von Achim Schmoldt liegen fast 300 Publikationen vor, von denen allein etwa 60 in den letzten fünf Jahren erschienen sind. Dieses zeigt seine ungewöhnliche Schaffenskraft. Diese Publikationen sind überwiegend in international sehr angesehenen Journalen erschienen.

Schwerpunkte seiner Arbeiten sind in den letzten Jahren Alkoholgluconidierung, Rauschmittel und klinische Chemie gewesen. Zu dem in wenigen Monaten erscheinenden Standardwerk „Handbuch Gerichtliche Medizin“ hat er intensiv als Autor mitgewirkt.

Beispielhaft für seine wissenschaftliche Leistung sei hier seine umfangreiche Studie zur Analytik, Morphologie, Epidemiologie und Phänomenologie der Drogentodesfälle und Drogennotfälle, die gemeinsam mit Bremen und Berlin durchgeführt wurde, erwähnt. In dieser Studie wurde die Drogenverteilung in Hirngewebe und Haaren und die Frage der tödlichen Konzentration in Abhängigkeit verschiedener Parameter überprüft.

Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als Sachverständiger in Strafverfahren hat Achim Schmoldt in praktischer Anwendung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse dazu beigetragen, dass Straftäter zu vielen Jahren Aufenthalt in staatlicher Obhut verurteilt werden konnten.

Achim Schmoldt genießt weit über die Hamburger Landesgrenze hinaus einen ausgezeichneten Ruf als Sachverständiger.

Die Arbeitsfelder zeigen die Brandbreite seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Bei allen wissenschaftlichen Erfolgen ist Achim Schmoldt bescheiden geblieben – die wissenschaftliche Leistung war für ihn stets das Maß der Dinge. Wer Achim Schmoldt näher kennt, weiß, dass man ihm im Gespräch aufgrund seiner Sprechweise und seiner scharfsinnigen Argumentation sehr intensiv zuhören muss.

Achim Schmoldt ist in zahlreichen nationalen und internationalen Fachgesellschaften Mitglied und im Bereich der Fortbildung erfolgreich tätig. Innerhalb der GTFCh ist er in der Arbeitsgruppe „Klinische Chemie“ und in der Kommission „Förderpreis für junge Wissenschaftler“ aktiv tätig.

Im Institut setzt er sich sehr aktiv für die Institutsbelange ein und ist ein erfolgreicher Beschaffer von Finanzmitteln.

Wer so umfangreiche wissenschaftliche und organisatorische Aufgaben wahrnimmt, hat kaum Freizeit. So kann sich seine Gattin berechtigte Hoffnungen machen, ihn in Anbetracht des bevorstehenden Ruhestandes häufiger für sich zu haben. Ich fürchte aber, dass Du, lieber Achim, von Deinen Lasten Arbeit, Kaffee und Nikotin nicht wirst lassen können. Vielleicht schaffst Du es aber, Dein Laster Arbeit zu reduzieren, damit Dich die Reinigungskraft nicht nach durcharbeiteter, nicht durchzechter Nacht morgens schlafend in Deinem Büro auffindet.

Vielleicht wird Achim Schmoldt mehr Zeit für seine Interessen an Theater, Malerei und Musik finden. Die vielfältigen Angebote in der Hamburger Kulturszene dürften seine Freizeit in vollem Umfang in Anspruch nehmen.

Besondere Glückwünsche darf ich Dir von Herrn Prof. Püschel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts und der Kriminaltechnik Hamburg aussprechen.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich darf Dich nun bitten, lieber Achim, die Urkunde und die Medaille aus der Hand des Präsidenten der GTFCh, Herrn Prof. Thomas Daldrup, in Empfang zu nehmen.